

Hinweise zur formalen Gestaltung von Hausarbeiten

Titelblatt

Titel und unter Umständen den Untertitel der Arbeit
Vorname und Name des Verfassers
Name der Universität
Name des Instituts
Art und Bezeichnung der Veranstaltung
Name des/der Dozent/in
Matrikel-Nr. des Verfassers
Abgabetermin der Arbeit

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis dient der Orientierung des Lesers. Kapitel und Unterkapitel werden mit Seitenangabe genannt. Die Überschriften im Inhaltsverzeichnis müssen formal und inhaltlich mit denen im Text übereinstimmen. Das Inhaltsverzeichnis wird selbst nicht als Kapitel aufgeführt. Anhangteile müssen ebenfalls mit Seitenzahlen angegeben werden.

Beispiel für Gliederung:

1 Sportengagements von Kindern und Jugendlichen
1.1 Sportengagements von Kindern
1.1.1 Häufigkeit sportlicher Aktivität
1.1.2 Sportarten
1.2 Sportengagements von Jugendlichen
usw.

Aufbau der Arbeit (grob)

Titelseite
Inhaltsverzeichnis
Text
Literaturverzeichnis
Anhänge

Tabellen und Abbildungen

Jede Tabelle weist eine Tabellennummer, eine Überschrift und – bei Bedarf – Anmerkungen auf (vgl. Tab. 1). Im Text sollte auf die Tabelle hingewiesen werden. Jede Abbildung weist eine fortlaufende Nummerierung, eine Unterschrift und – bei Bedarf – Legenden auf (vgl. Abb. 1).

Tabelle. 1: Sport als wichtigste Freizeitaktivität, differenziert nach sozialstrukturellen Merkmalen (N = 2.329)

Sport als wichtigste Freizeitaktivität (%)

| | |
|---------------------|------|
| gesamt | 21.2 |
| Geschlecht | |
| Mädchen | 13.9 |
| Jungen | 29.1 |
| Klassenstufe | |
| Klasse 7 | 22.7 |
| Klasse 9 | 22.9 |
| Klasse 11 | 21.5 |
| Klasse 13 | 9.6 |
| Schulform I | |
| Gymnasium | 26.7 |
| Gesamtschule | 20.0 |
| Realschule | 24.5 |

Anmerkung: Schulform I enthält nur Schüler/-innen der Klassenstufe 7 und 9

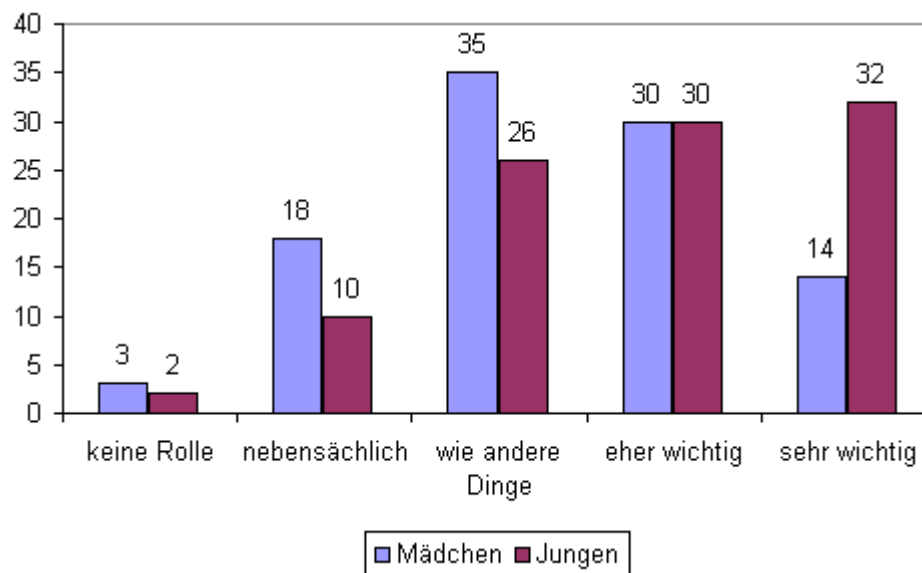


Abb. 1: Stellenwert der Sportaktivitäten in der Lebensführung, differenziert nach Geschlecht. Prozentwerte. Repräsentative Stichprobe (N Mädchen = 1.188, N Jungen = 1.090).

Fußnoten

Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren. Sie enthalten wesentliche, ergänzende Informationen, die im Text den Fluss der Ausführungen stören würden.

Art der Zitierung im Text

Werden Ergebnisse und Überlegungen anderer Autoren sinngemäß dargestellt, ist dies durch den Hinweis auf die Quelle zu belegen. Die Quellenangabe erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin und das Erscheinungsjahr des Werkes. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen. Bei zwei Autoren werden stets beide Namen angegeben (Beispiele 2 und 3). Bei mehr als zwei Autoren werden bei der ersten Nennung alle Namen genannt, bei späteren Nennungen nur der Erstautor gefolgt von et al. (Beispiele 6 und 7). Bei mehreren Quellenangaben sind die Autoren alphabetisch zu ordnen und durch Semikolon zu trennen (Beispiel 8).

Beispiele:

- 1) ... Müller (1954) schrieb ...
- 2) Es wurde betont (Müller, 1954), dass
- 3) ... Schmidt und Maier (1973) zeigen ...
- 4) Weitere Untersuchungen (Schmidt & Maier, 1973) kommen zu dem Ergebnis, ...
- 5) ... Beck (in Druck) zeigt ...
- 6) Untersuchungen von Alfermann, Stoll, Wagner und Wagner-Stoll (1995) zeigen,
- 7) ... Alfermann et al. (1995, S. 100) weisen darauf hin ...
- 8) Verschiedentlich wurde betont (Beck, 1979, 1984b; Müller, 1954) ...

Wörtliche Zitate aus anderen Texten sind grundsätzlich in Anführungszeichen wortgetreu wiederzugeben. Auslassungen müssen an der Stelle der Auslassung durch Punkte (...) gekennzeichnet werden. Wenn zum besseren Verständnis einige Worte eingefügt werden, sind diese in eckige Klammern zu setzen.

Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Die Angaben werden alphabetisch nach Autorennamen geordnet. Bei mehreren Arbeiten desselben (Erst-)Autors werden die Werke chronologisch gereiht, wobei die älteste Veröffentlichung zuerst steht.

Jede Literaturangabe (Printmedien) enthält folgende Angaben: Autor(en) und Autorin(nen), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsjahr (bei Zeitschriften: Name der Zeitschrift, Band, Seitenangaben; bei Büchern: Verlagsort, Verleger).

Jede Literaturangabe von elektronischen Medien sollte folgende Angaben enthalten: Autor, A. (Jahr). Titel. Zeitschriftentitel [Typ des Mediums], Band, Seiten oder Länge. Verfügbar unter: Pfadangabe [Datum des Zugriffs].

Für deutschsprachige Werke können folgende Abkürzungen verwendet werden:
Aufl. (Auflage); 2. Aufl. (zweite Auflage); Hrsg. (Herausgeber/innen); S. (Seite/n); Bd. (Band); Bde. (Bände).

Englischsprachige Werke können dementsprechend folgende Abkürzungen enthalten: ed. (edition); 2nd ed. (second edition); Ed. (Editor); Eds. (Editors), p. (Page); pp. (pages); Vol. (Volume); Vols. (Volumes).

Beispiele für Literaturangaben von Zeitschriften:

Baur, J. (1998). Hochleistungssportliche Karrieren im Nachwuchsbereich. Zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und individuellen Risiken. Sportwissenschaft, 28, 9-26.

Baur, J. & Miethling, W.-D. (1991). Die Körperkarriere im Lebenslauf. Zum Körperverhältnis im Jugendalter. Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie, 11, 165-188.

Zeitschriftenartikel mit heftweiser Seitennummerierung:
Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? Die Jugend 27 (3), 1-7.

Themenheft:
Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. Diagnostica, 32 (1).

Artikel in Tageszeitung:
Zimmer, D. E. (1986, 16. Mai). Wörterbuchtest. Die Zeit, S. 47-48.

Beispiele für Literaturangaben von Büchern:

American Psychological Association (Ed.) (2001). Publication manual of the American Psychological Association. (5th. ed.). Washington, D.C.: American Psychological Association.

Baur, J. (1989). Körper- und Bewegungskarrieren. Dialektische Analysen zur Entwicklung von Körper und Bewegung im Kindes- und Jugendalter. Schorndorf: Hofmann.

Brandl-Bredenbeck, H. P. (1999). Sport und jugendliches Körperkapital: Eine kulturvergleichende Untersuchung am Beispiel Deutschlands und der USA (Reihe Sportentwicklungen in Deutschland, Bd. 8). Aachen: Meyer & Meyer.

Schenk-Danzinger, L. (1977). Entwicklungspsychologie (11. neubearbeitete Aufl.). Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Beitrag in einem Buch/Sammelwerk:

Alfermann, D. (1998). Selbstkonzept und Körperkonzept. In K. Bös & W. Brehm (Hrsg.), *Gesundheitssport. Ein Handbuch* (S. 212-220). Schorndorf: Hofmann.

Alfermann, D., Stoll, O., Wagner, S. & Wagner-Stoll, P. (1995). Auswirkungen des Sporttreibens auf Selbstkonzept und Wohlbefinden: Ergebnisse eines kontrollierten Feldexperiments. In W. Schlicht & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Gesundheitsverhalten und Bewegung* (S. 95-111). Schorndorf: Hofmann.

Beispiele für Literaturangaben von (unveröffentlichten) Forschungsberichten und Dissertationen:

Baur, J., Burrmann, U. & Krysmanski, K. (2002). Mädchensport in ländlichen Regionen. unveröffentl. Forschungsbericht, Universität Potsdam.

Kubinger, K. D. (1981). An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität, Institut für Psychologie.

Meyer, J. (1951). Zur Frage der Duplizität. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrecht-Universität Kiel.

Beispiele für Literaturangaben von Beiträgen auf Tagungen:

Neubauer, A. (1995). Physiologische Ansätze der menschlichen Intelligenz. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg, 1994* (S. 383-388). Göttingen: Hogrefe.

Beispiele für Literaturangaben von Audiovisuellen Medien:

Costa, P. T., Jr. (Sprecher). (1988). Personality, continuity, and changes of adult life (Music-Cassette No. 207-433-88A-B). Washington, DC: American Psychological Association.

Shocked, M. (1992). Over the waterfall. On Arkansas traveler [CD]. New York: Polygram.

Beispiele für Literaturangaben von Elektronischen Medien:

Internetartikel auf der Grundlage eines Print-Journals:

Biskup, C. & Pfister, G. (1999). I would like to be like her/him: Are athletes role-models for boys and girls? *European Physical Education Review* [Electronic version], 5 (3), 188-218.

Internetartikel auf der Grundlage eines „nur“ Online-Journals:

Fredrickson, B. L. (2000, March 7). Cultivating positive emotions to optimize health and well-being. *Prevention & Treatment*, 3, Article 0001a. Retrieved November 20, 2000, from <http://journals.apa.org/prevention/volume3/pre0030001a.html>.

andere Dokumente:

Chou, L., McClintock, R., Moretti, F. & Nix, D. H. (1993). Technology and education: New wine in new bottles: Choosing pasts and imagining educational futures. Retrieved August 24, 2000, from Columbia University, Institute for Learning Technologies Web site: <http://www.ilt.columbia.edu/publications/papers/newwine1.html>